

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 17. November.

Inland.

Berlin den 12. November. Se. Maj. der Königin haben dem Herzogl. Anhalt-Bernburgschen Kammerherrn v. Siegfelsfeld zu Ballenstedt den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der Königl. Hof hat den 11. d. die Trauer für Ihre Majestät die Königin von Sachsen auf 3 Wochen angelegt.

Der Fürst Dolgoruky ist nach St. Petersburg; Se. Excell. der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche Staats- und Kabinetts-Minister, Freiherr v. Plessen, nach Ludwigslust, und der General-Major und Kommandeur der 6. Landwehr-Brigade, von Tiele I., nach Neu-Ruppin von hier abgegangen.

Ausland.

Österreichische Staaten.

Wien den 9. November. Das heutige Blatt des Oesterreichischen Beobachters enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Triest vom 3. November.

„Ueber die Ereignisse zu Navarin am 20. und 21. Oktober haben wir hier folgende nähere Angaben er-

halten, deren Genauigkeit ich, obschon sie von glaubwürdigen Männern herrühren, die sich an den beiden genannten Tagen an Ort und Stelle befunden hatten, dahin gestellt seyn lasse, da es bisher an offiziellen Berichten von irgend einer Seite darüber mangelt.“

„Aus Zante erfährt man, daß daselbst der Capitain eines Sardinischen Handelsfahrzeuges, Giuseppe Francesco Vollo, welcher sich am 20. Oktober Nachmittags auf der Höhe von Navarin befunden hatte, und am 21. Vormittags zu Zante eingelaufen war, auf dem dortigen Sanitäts-Amte Nachstehendes ausgesagt habe: Er sei am 20. Oktober Nachmittags um 2 Uhr Augenzeuge gewesen, wie die Kriegsschiffe der verbündeten Eskadren, die drei Admiralschiffe an ihrer Spitze, mit vollen Segeln gegen den Hafen von Navarin steuerten. Da er keineswegs vermuthet habe, daß hierbei eine feindselige Absicht zu Grunde liege, so sei er den Eskadren in einiger Entfernung gefolgt; als aber bald hierauf, um 3 Uhr Nachmittags, von den Admiralschiffen und allmählig auch von den übrigen Kriegsfahrzeugen der verbündeten Eskadren, die in den Hafen einliefen, ein heftiges Feuer gegen die darin vor Anker liegende Türkisch-Egyptische Flotte eröffnet worden sei, habe er sich zurückgezogen, noch kurze Zeit vor dem Hafen lavirt, und dann die Richtung nach Zante eingeschlagen, wo er, wie bekannt,

am 21. um 9 Uhr Morgens angelangt sei. Er fügte noch hinzu, daß er auf seiner Fahrt dahin bis 7 Uhr Abends ohne Unterlaß kanoniren gehört habe; dann habe das Feuer bis 9 Uhr aufgehört, um diese Stunde aber wieder begonnen, und sei von ihm, mit einigen Unterbrechungen, bis 3 Uhr Morgens am 21. gehört worden.

Der Capitain William Newton des Engl. Handelsfahrzeuges *Thetis*, welcher gestern, den 2. November, Abends hier angekommen ist, und den Hafen von Navarin am 21. Oktober Nachmittags verlassen hatte, giebt über die dortigen Vorfälle folgende Nachrichten:

Er habe, als er sich am 21. Morgens zwei Meilen außerhalb Navarin befunden, viele Kriegsschiffe mit Englischer, Französischer und Russischer*) Flagge im dortigen Hafen gesehen, in den er mit seiner Barkasse eingelaufen sei, um sich mit dem Englischen Admiral zu besprechen, ob es rathsam sei, seine Fahrt nach Odeffa, wohin er von Triest aus bestimmt war, fortzusetzen. Am Bord des Englischen Admiralschiffes angelangt, habe er daselbst den Kapudana-Beg, Tahir-Pascha, gefunden, der, nachdem die Feindseligkeiten eben eingestellt waren, mit dem Englischen Vice-Admiral unterhandelte; 10 bis 12 Ottomannische Kriegsschiffe hätten noch im Hafen gebrannt. Von einem Offizier des Engl. Admiralschiffes, der ihm auch den Rath gegeben, lieber jetzt seine Fahrt nach Odeffa nicht fortzusetzen, sondern vor der Hand nach Zante zurückzukehren, habe er vernommen, daß bei dem Gefechte, welches am vorhergehenden Tage von 3 bis 7 Uhr Nachmittags zwischen den verbündeten Eskadren und der Türkisch-Egyptischen Flotte statt gefunden habe, am Bord des Englischen Admiralschiffes fünfzig Mann getödtet worden seien; er, Capitain Newton, selbst habe gesehen, daß dieses Schiff läbel zugerichtet worden; auch das Französische Admiralschiff sei bedeutend beschädigt worden; am wenigsten Schaden habe die Russische Eskadre erlitten. Von den Türkischen Kriegsschiffen seien 25 bis 30 in die Luft geflogen. Ueber die Veranlassung zu diesen Feindseligkeiten habe ihm der Englische Offizier in Kürze Folgendes mitgetheilt: Nachdem Ibrahim Pascha, ungeachtet der am 25. v. M. getroffenen Uebereinkunft, in den ersten Tagen dieses Monats mit dem größten Theile seiner Flotte den Hafen von Navarin verlassen habe, um sich nach Patras zu bege-

ben, so hätten, nach erfolgter Rückkehr der Türkischen Kriegsfahrzeuge nach Navarin, die Admirale der verbündeten Eskadren, beschloffen, in diesen Hafen einzulaufen, um, wie er gehört habe, vor stürmischer Witterung auf offener See geschützt, die Ottomannischen Flotten im Hafen selbst zu beobachten, oder sie zu nöthigen, nach Alexandria und Konstantinopel zurückzukehren. Dagegen hätten sich die Türken zur Wehr gesetzt, auf die einlaufenden Schiffe gefeuert, und so habe sich das Gefecht entsponnen, dessen Resultat er nun sehe. — Da während seines (des Capitain Newton) Aufenthaltes am Bord des Englischen Admiralschiffes, das Wetter anfang stürmisch zu werden, sei er an Bord seines vor dem Hafen liegenden Schiffes zurückgekehrt, und sogleich nach Zante abgegangen, von wo er sich, nach einem zweitägigen Aufenthalte daselbst, während dessen er weiter nichts vernahm, hieher begeben habe.

Nachrichten aus Griechenland.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter vom 10. Novbr.)

Unter dem Titel: Unabhängige Zeitung Griechenlands, ist seit dem 10. August (neuen Styls) ein neues Zeitungsblatt in Hydra erschienen, welches das Motto aus Aristoteles führt: „Es ist Pflicht vor Gott, die Wahrheit vorzuziehen.“ Diese Zeitung, von der wir die zwei ersten Nummern unlängst erhalten haben, hatte sich nur eines kurzen Daseyns zu erfreuen; denn schon am 18. September erhielt der Redakteur derselben, Hr. Vandeli, ein Hydrriote, folgende Zuschrift von Seite der Primaten der Insel Hydra, welche die griechische Biene (ein bekanntlich auf dieser Insel in Französischer Sprache erscheinendes Journal) mittheilt: „An den Herausgeber der unabhängigen Zeitung Griechenlands, Hrn. Vandeli K. Pandeli. Die Lokal-Regierung von Hydra macht Ihnen in Folge heut eingegangenen Befehls des Staatssekretärs des Innern und der Polizei Nr. 862. vom 11. September bekannt, daß die achtbare Regierung beschloffen hat, daß die Herausgabe Ihres Journals von jetzt an aufzuhören habe. Hydra den 18. Sept. 1827. Die Primaten der Insel Hydra.“

Auf diese Zuschrift hat der Redakteur des Unabhängigen folgende Antwort erlassen, die gleichfalls in der Griechischen Biene mitgetheilt wird: „An die Herren Primaten der Insel Hydra. Meine Herren! Ich habe Ihre Akte vom 18. September erhalten, worin Sie mir anzeigen, daß die Regierung beschloffen habe, daß die Herausgabe meines Journals von jetzt an aufhören solle. Wenn der Sultan, dessen

*) Demzufolge scheint die erste Nachricht aus Zante, daß die Russische Eskadre keinen Theil an diesen Vorfällen genommen, unrichtig zu seyn.

Wille das Gesetz macht, noch mit seinem eisernen Scepter über die Trümmer von Griechenland herrschte, würde ich, über die schreckliche Sklaverei meines Vaterlandes seufzend, vielleicht gezwungen seyn, mich diesem willkürlichen Verdammungs-Urtheile zu unterwerfen; allein, da glücklicherweise die Entscheidung, von der Sie sprechen, von der Hellenischen Regierung ausgeht, deren Wille nichts ist, wenn er sich nicht auf das Verfassungs-gesetz gründet, und da mir die Anzeige von den würdigen Vorstehern des freien Volkes von Hydra zugekommen ist, so würde ich mir selbst das größte Unrecht thun, ich würde den Namen eines Hydrjoten, dessen ich mich rühme, brandmarken, wenn ich, knechtisch, und der Willkühr Derer, die uns provisorisch regieren; zu Liebe, auf die kostbarsten und unveräußerlichen Rechte Verzicht leisten wollte, welche die in Kraft stehende Constitution den freien Hellenen verbürgt. Das Staatsrecht der Griechen, welches sowohl die Rechte der Völker, als die unumgänglichen Pflichten ihrer Regierung fesselt, proklamiert im Art. 20.: „daß die Griechen das Recht haben, Etablissements jeder Art zu gründen. &c.“ Und ist nun wohl eine Buchdruckerei, ein Journal, ein periodisches Blatt etwas anderes, als ein Etablissement? Oder wollte man vielleicht in Zweifel ziehen, ob ich ein Grieche bin, oder nicht? Dieses nämlich Grundgesetz, indem es den Eckstein der Freiheit legte, hat das große Princip der Pressfreiheit gebilliget, indem es im Artikel 26. buchstäblich proklamirte: „daß die Griechen das Recht haben, ohne vorläufige Censur, ihre Gedanken und ihre Meinungen zu schreiben, und frei durch die Presse, oder auf jede andere Art bekannt zu machen.“ Welche menschliche Macht, welche sacrilegische Autorität, welcher seine Pflichten frech überschreitende Minister, konnte mich dieses theuren Rechtes berauben, das die gesammte Nation auf ihren konstitutionellen Tafeln eingegraben hat? Oder hätte ich etwa, durch freimüthige Enthüllung der Mißbräuche derer, welche uns regieren, und der Ränke der Parteien, die Grundsäße der christlichen Religion mit Füßen getreten? Hätte ich mich etwa durch mein Geschrei gegen die Verletzungen des Gesetzes von Seite unserer Staats-Sekretaire gegen den Wohlstand verständiget? Hätte ich endlich wohl, bei meiner Kritik über die öffentliche Akte der Regierung, nicht, nach dem Willen des Gesetzes, jede persönliche Beleidigung, und jede Verläumdung vermieden? Als freier Bürger, nur Gott und die Gesetze meines Vaterlandes ehrend, bin ich demnach weit entfernt, diese

durch die knechtische Unterwerfung unter das Verbot meiner Zeitung, zu verrathen, im Gegentheile gegen meine Mitbürger, gegen das freie Griechenland, gegen Sie selbst, meine Herren Primaten, als Beschützer der Gesetze, verpflichtet, vor den Repräsentanten-Rath der Nation, der nach dem Artikel 85. der Constitution „die Pressfreiheit eigends zu beschützen hat,“ den Staatssekretair des Innern und der Polizei, Hrn. Anastasius Londo zu citiren, welcher, seit geraumer Zeit sein Bureau über das Gesetz stellend, gegenwärtig einen Befehl unterzeichnet hat, der den konstitutionellen Gesetzen meines Vaterlandes offenbar zuwider läuft, welche im Art. 13. der Constitution festsetzen: „Die Staats-Sekretaire sind verantwortlich, und man verklagt sie vor der Kammer der Repräsentanten wegen Hochverraths, wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder, und wegen Unterzeichnung eines Aktes, der den Grundgesetzen entgegen seyn würde.“ Wenn nun das Gesetz, welches die Pressfreiheit verbürgt, kein Grundgesetz ist, welches andere soll man dann anders, als solches, betrachten. Demzufolge auf dem Rechte, welches das Gesetz, wie Sie sehen, mir giebt, bestehend, verlange ich, meine Herren Primaten, daß mir eine genaue Abschrift der Akte unter No. 862. des Staatssekretairs des Innern geliefert werde, um mein Benehmen darnach einrichten zu können. Ehrfurchtsvoll &c. meine Herren Primaten, gehorsamster Bürger. Der Herausgeber des Griechischen Journals: Der Unabhängige.
Pandelis Pandeli.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthalten unter der Aufschrift „Türker“ folgende Nachrichten:

Triest den 30. Oktober.

Die mannichfaltigsten Gerüchte durchkreuzen sich hier über die Angelegenheiten des Orients; man darf ihnen aber nur sehr bedingten Glauben schenken. Der Punkt, in welchem alle Berichte übereinstimmen, ist, daß die Egyptisch-Türkische Flotte unter eigenem Kommando des Ibrahim Pascha, eskortirt oder vielmehr getrieben von sehr wenigen Englischen und einem Französischen Schiffe, ohne Widerstand zu versuchen, und ohne irgend bedeutenden Verlust erlitten zu haben, wieder in Navarin eingelaufen ist. War diese ganze Operation Ibrahim nur Spiegelschere, unternommen, um sich den Befehlen seines legitimen Oberherrn in Konstantinopel nicht offenbar ungehorsam zu beweisen; ließ sich diese mächtige Flotte freiwillig wie eine Heerde

Schaafe in den Stall zurücktreiben; oder wirkte dabei der Schrecken, den die Englischen Kanonenkugeln verursachten, und die Ueberzeugung, daß es selbst einer vier- und mehrfach überlegenen Macht unmöglich sei, die Engländer zu bekämpfen? Diese Fragen sind wir bis jetzt zu beantworten nicht im Stande. Eben so vielen Zweifeln unterliegt die Meinung über das, was nun nach beendigtem Waffenstillstande von Seite Ibrahim Pascha's geschehen wird. Läßt es sich wohl denken, daß die Französischen und Englischen Befehlshaber, die das erste Mal dem gerühmten Worte des Türkischen Befehlshabers so unbedingt vertrauten, daß sie nur einige Segel zur Beobachtung seiner Flotte zurückließen, jetzt in irgend neue Bedingungen eingehen werden, ohne sich durch Einräumung einer Festung oder auf andere Art eine Garantie zu verschaffen?

Die türkisch-ägyptische Flotte wird in Mobon und Navarin von den kombinierten Eskadern beobachtet. Ibrahim Pascha hat mehrere Truppenkorps ins Innere von Morea aufbrechen lassen; man sagt, sie sollten sich unter den Mavern von Napoli di Romania vereinigen. Die Griechen bereiten Expeditionen gegen Scio, Metelino und Candia vor. — In Milo haben zwischen den Mannschaften eines französischen und eines englischen Kriegsschiffes blutige Händel statt gefunden, bei welchem 43 Engländer und 14 Franzosen todt geblieben seyn sollen. Das Gefecht fiel, wie man erzählt, zwischen zwei Barken vor, welche am Lande Wasser holten. Aber eigentlich hatte der Streit schon den Tag vorher in dem Hause des französischen Konsuls begonnen, der den Offizieren seiner Nation einen Ball gab. An diesem wollten auch die englischen Offiziere Theil nehmen, wodurch dann zahlreiche Ausforderungen zu Zweikämpfen herbeigeführt wurden.

Ankona den 23. Oktober.

Ein Schiff, welches in 12 Tagen von Patras hier ankommt, bringt uns Nachricht, daß die Befehlshaber der vereinigten Englischen, Französischen und Russischen Eskadern, den von der Griechischen Regierung ausgesprochenen Blokadezustand aller von den Türken besetzten Plätze in Morea anerkannt haben. — Am 13. d. traf hier ein Englischer Courier mit Depeschen an den Admiral Codrington ein, der, da er das Dampfboot hier nicht vorfand, auf einem andern Schiffe nach Corfu unter Segel ging. Man vermutet, daß er der Ueberbringer neuer Instruktionen der Englischen Regierung ist.

Corfu den 19. Oktober.

(Aus dem Schreiben eines Griechen.) Die bei Empfang des Traktats vom 6ten Juli gemachte Drohung der Pforte, daß jedes bewaffnete Einschreiten in den Griechischen Angelegenheiten seinen Zweck verfehlen, und ein größeres Blutvergießen nach sich ziehen werde, als man dadurch zu verhüten wähne, scheint wirklich in Vollziehung zu gehn. Nach dem verfehlten Versuche, den Hafen von Navarin zu verlassen, hat Ibrahim Pascha sich in Marsch gegen Maina gesetzt, und auf seinem Zuge die fürchterlichsten Verheerungen angerichtet; 15,000 (?) Mann Fußvolk und 800 Reiter durchziehen die Halbinsel unter dem Ruf: „Nieder mit den Ungläubigen!“ und bringen dieses Feldgeschrei gleich in Anwendung, wenn ein unglückliches Schlachtopfer in ihre Hände fällt; nur augenblickliche Unterwerfung kann vom Tode retten. Man weiß nicht, ob die verheißene Vermittelung der christlichen Mächte, oder die Uebermacht der Barbaren nachtheiliger auf das Schicksal der Griechen einwirkt; man sieht nur, daß seit Bekanntwerdung der bewaffneten Vermittelung die Noth unserer unglücklichen Nation immer höher steigt. Alle Dazwischenkunft zu Gunsten der Griechischen Sache ist vergebens, wenn nicht dem Blutvergießen ein Ziel gesetzt wird, und wer kann in diesem Augenblicke die Griechen vor dem Untergang schützen, wenn Ibrahim Pascha mit einer bedeutenden Macht ungehindert das ganze Land durchzieht und verheert.

Bucharest den 20. Oktober.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. d. wollen wissen, daß ein nach Morea an Ibrahim Pascha abgeschickter Tatar, demselben die Weisung gebracht habe, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Mehrere Privatbriefe erwähnen dieses Fermans als sicher, allein es scheint dessen ungeachtet, als ob die Furcht vor der Uebermacht vorläufig noch einen förmlichen Bruch verhindern dürfte; indem sonst die ganze türkische und ägyptische Flotte in die größte Gefahr gerathen würde. Selbst einige der allirten Mächte würden eine gänzliche Vernichtung der türkischen Flotte, oder überhaupt ein großes Unglück für die Pforte, ungern sehen.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig den 9. November. Die Krankheit F. Maj. der Königin von Sachsen, welche sich sogleich bei ihrer Ankunft in Leipzig zu äußern anfang, charakterisirte sich durch eine schnell auf der Reise entstandene Fußgeschwulst und durch Zufälle allgemeiner starker Verschleimung ohne deutliches Fieber; sie

verlief in der ersten Woche ohne alle stürmische Zufälle mit gradweiser Verminderung der vorhandenen, ausgenommen die Fußgeschwulst; in der zweiten Woche ging die Besserung kaum merklich fort; vielmehr stellten sich gegen das Ende derselben die Vorbote einer allgemeinen Wassersucht ein, und der nur erst wieder erwachte geringe Appetit verschwand von Neuem. Am 6. November Nachmittags trat mit einem Male ein Zustand von Stagnation des Blutes ein, welcher sogleich nahe Gefahr durch Schlagfluß drohete. Obwohl nun in den spätern Abendstunden eine bedeutende Verminderung dieser Zufälle sichtbar wurde, so konnte man doch unter den vorhandenen Umständen einer Rückkehr derselben mit großer Wahrscheinlichkeit entgegen sehen. Die Königin empfing daher am 7. Morgens bei dem klarsten Bewußtseyn und mit Verlangen die heiligen Sacramente, und wurde dabei sichtbar wie von Neuem belebt; aber es folgte bald nachher wieder große Abspannung, und schon drei Viertel auf drei Uhr Nachmittags entschlief sie höchst sanft und ohne die mindesten Leiden.

Se. Maj. der König und die anwesenden Glieder unsers Königl. Hauses sind tief ergriffen von dieser so unerwarteten Schickung Gottes. Eine edle Fürstin, deren erhabene Tugenden vierzig Jahre lang das theure Leben unsers verehrten Königs beglückten, und nun seinen Thron zum Segen seines Volks zieren sollten, hat er von seiner Seite genommen, um sie, die Unvergessliche, mit unvergänglicher Freude zu krönen. — In unserer Stadt ist der Schmerz um so tiefer, da die Königin, um die hiesigen Einwohner mit ihrer Gegenwart zu erfreuen, selbst schon in einem leidenden Zustande die Anstrengungen der Reise nicht gescheut hatte, und wir daher so glücklich waren, die unzweideutigsten Beweise der Huld und Milde der ewig theuern Königin zu erfahren.

F r a n k r e i c h.

Paris den 6. November. Vorgestern fanden die bei der Feier des Namenstages Sr. M. üblichen Festlichkeiten statt. In den elysäischen Feldern und auf dem Plage an der Barriere du Trone wurden Brod und Viktualien vertheilt und Brunnen errichtet, aus denen von 12 bis 7 Uhr der Wein unaufhörlich strömte. Öffentliche Schauspiele wurden auf Bühnen unter freiem Himmel dem Volk zum Besten gegeben und gegen Abend auf zwei verschiedenen Punkten Feuerwerke abgebrannt.

Der König hat bei Gelegenheit seines Namensfestes allen denjenigen eine Amnestie gewährt, welche, vor der Publikation des neuen Forstgesetzes,

wegen Forstfrevel in Untersuchung oder im Gefängniß waren.

Gestern um 7 Uhr ist der König nach Fontainebleau abgegangen. Ihre Königl. Hoheiten der Dauphin und die Dauphine befanden sich im Wagen Sr. Majestät. — Ihre Königl. Hoh. die Herzogin von Berry und deren Tochter sind nach Rosny abgegangen. Der ganze Hof kommt Sonnabend wieder. — Vorgestern wurde die diesjährige Kunstausstellung eröffnet.

Aus Strassburg wird unterm 31. Oktober gemeldet, daß der Infant Don Miguel im Laufe der Woche erwartet wurde. In München, Stuttgart und Karlsruhe sind für Sr. Königl. Hoheit bereits Quartiere bestellt.

Ein Französischer Kauffahrer: „Der unerschrockene Canaris,“ hat vor Kurzem zwei merkwürdige Fahrten gemacht, den 10. September ist er von Havre absegelt, und den 24. desselben Monats in Kronstadt angekommen, von wo er den 20. Oktober wieder absegelte und den 1. November in Havre wieder eintraf.

Den 13. d. wird in der Französischen Akademie eine feierliche Sitzung zur Aufnahme des Herrn Royer-Collard stattfinden.

Aus Rom wird unterm 20. Oktober gemeldet, daß auf Befehl des Papstes im Monat November neue Ausgrabungen stattfinden sollen. Sie werden auf dem Platz zwischen dem Colyseum und dem Tempel der Venus beginnen, und von dort nach verschiedenen Richtungen fortgesetzt werden.

Die Gazeta von Florenz meldet unter der Rubrik von Corfu, daß die Russische Flotte den 10. v. M. in Zante angekommen ist.

Der Ex-Polizei-Intendant von Madrid, Balboa, welcher nach Marseille geflüchtet war, hat sich nach Bordeaux begeben.

Am 4. d. lieferte der Moniteur auf Anlaß des Karlstages einen langen Artikel, der von nichts als Liebe, Frieden und Glückseligkeit handelt.

In vorigen Unpäßlichkeitsfällen oder bei Abwesenheit des Ministers des Innern wurde dessen Vortheil immer dem Siegelbewahrer, nicht wie jetzt dem Präsidenten des Conseil, provisorisch übertragen.

Arana, der mit Pässen des Spanischen Consuls in Bayonne nach Spanien zurückging, ist dort sofort in Ketten gelegt und zur Confrontation mit Luisa Garreta nach Vittoria gebracht worden.

Der Moniteur meldet aus Perpignan, der Casagol sei nach Frankreich geflüchtet und habe, wie

man sage, sich auf Perpignan gewandt. Außer dem enthält er folgenden Artikel aus Perpignan vom 27. v. M.: „Auf die Spansche Gränze zurückgeworfen, hat die Abtheilung der Saperés am 20. d. den Tag über die Französische überströmt. Die ersten Augenblicke boten ein Schauspiel der Unordnung dar, allein bald verständigte man sich; die kompromittirten Anführer haben den Französische Boden nicht wieder verlassen; der Rest hat sich wieder nach Katalonien begeben, um sich zu unterwerfen und der Wohlthat der Amnestie nach dem K. Dekrete vom 28. September theilhaftig zu werden.“

In Manresa wurden der Ober-Pfarrer an der Cathedral-Kirche und zwei Mönche, die alle drei Mitglieder der Rebellen-Junta gewesen, so wie der Sekretair derselben, festgesetzt. Diese Verhaftungen und andere von vornehmen Geistlichen, selbst in Lerida und an andern Orten Arragoniens und Valenciens, beunruhigten sehr den Bischoflichen Groß-Bislar Avella in Barcellona, wegen seines Fanatismus und als Präsident der Gesellschaft des Würgengels bekannt, der auch noch vor kurzem den Kanonikus Drapedo mit einem geheimen Auftrage hieher an das Trappisten-Kloster von Montelimart gesandt hatte. Er ging den Stadtrath in Barcelona an, doch seine allerunterthänigste Vorstellung an den König dahin zu unterstützen, daß alles, was in Catalonien, bei den bedenklichen Umständen, worin sich dieses Fürstenthum befunden, geschehen sei, nur die Absicht gehabt habe, die große Liebe der Unterthanen gegen die Person Sr. Maj. in Unterwürfigkeit zu beweisen, und ihr brünstiges Verlangen, Sie in der ganzen Fülle Ihrer unbeschränkten Souverainetät herrschen zu sehen.

Die von dem König zu Tarragona niedergesetzte Untersuchungs-Junta befindet sich in lebhafter Thätigkeit. Der Bischof von Vich befindet sich in einem Dorfe nahe vor dem Stadthore, um auf die Erlaubniß zu warten, daß er seine Huldigung im Paßlast erstatten und sich zum Handfuß einstellen könne. Die Lage dieses Kirchenhirten erscheint recht sonderbar in einem Lande, wo ein Bischof noch nie in den Fall gekommen war, in den Vorzimmern des Königs warten zu müssen.

S p a n i e n.

Madrid den 22. Oktober. Eine Sache von großer Wichtigkeit beschäftigt seit einigen Tagen die Gemüther in unserer Hauptstadt. Der König hat unter dem 14. zu Tarragona ein Dekret erlassen, worin im Wesentlichen gesagt wird: „Nachdem

Sr. Maj. die Beschwerden der Mißvergnügten angehört haben, und in Erwägung, daß im Gefolge der Milde und Mäßigung, welche bisher gegen die Constitutionellen beobachtet worden, mehrere Individuen, welche in erster Instanz in Hinsicht der Vorfälle von 1820 als nichtgereinigt erklärt worden waren, es doch dahin gebracht haben, in verschiedenen Zweigen der Verwaltung Anstellungen zu erhalten; daß in der Thatfache selbst, einmal für nichtgereinigt erklärt worden zu seyn, der Beweis liegt, daß sie als Constitutionelle anzusehen sind, was mehrere loyalen Unterthanen zu gerechten Besorgnissen hat Veranlassung geben können; daß die Ursache davon hauptsächlich in der Schonung liegt, mit welcher verschiedene Purificationsjunkten, und namentlich diejenigen in Catalonien, verfahren haben, welche letztere in zweiter Instanz Reinigung über solche ausgesprochen hat, die nimmer hätten zugelassen werden dürfen: — so ist Sr. Maj. Wille, daß alle Minister ungesäumt die Verzeichnisse aller derjenigen Personen einschicken, die anfangs für nichtgereinigt erklärt, nachher aller in verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung angestellt worden sind. Dergleichen Individuen sollen sofort der Stellen, welche sie bekleiden, entsetzt, und nie mehr zu solchen zugelassen werden.“ — Der erste, der jenem Dekret gemäß abgesetzt werden mußte, ist unser General-Kapitain, Hr. Juan Caro. Auch sagt man, die Minister Zambrano, Salazar und Salmon hätten mit der Vollziehung des Dekrets noch innegehalten.

Die Krankheit unsers Finanzministers Ballesteros nimmt einen bedenklichen Charakter an.

Die Señora Recacho reist morgen nach Paris ab. Der Oberst Volterra, der seit vier Jahren zu Valencia im Gefängniß saß, weil er, seiner Zeit, als Commandant der Stadt, das Todesurtheil über den General Elio unterzeichnet hatte, ist in Freiheit gesetzt worden.

Barcelona den 27. Oktober. Der Graf d'Espagne hat, nachdem er in den unruhigsten Distrikten den Aufstand unterdrückt, den Weg nach Tarragona eingeschlagen. Er hat eine nicht unbedeutende Anzahl von Auführern, meistens Deserteurs, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen worden sind, erschießen lassen. In der Gegend von Corundelas am Ebro hat ein ziemlich blutiges Gefecht zwischen den königlichen Truppen und den Auführern stattgefunden, von denen 15 getödtet und 80 gefangen worden sind.

Eine Abtheilung des dritten Regiments leichter

Infanterie ist vor einigen Tagen in der Nähe von Barcelona vorbeigekommen; es werden damit ungefähr fünfzig gefangen genommene Anführer, worunter der berühmte Oberst Wallster und ein auf Mauleseln geladener Transport von ungefähr 3000 Gewehren, nach Tarragona gebracht.

Es ist noch immer die Rede davon, daß der König und die Königin in der zweiten Hälfte des Monats November nach Barcelona kommen werden, die Gewerke und alle andere Corporationen berathschlagen über die zum Empfang Ihrer Majestäten zu treffenden Maßregeln.

Die Kriegsbrigade, der Manzanarez, ist, von Civita-Vecchia kommend, in Tarragona eingelaufen. Es soll ein Abgesandter des Papstes, welcher mit einer besondern Mission bei dem König beauftragt ist, sich am Bord derselben befinden.

Der König genießt fortwährend der besten Gesundheit. Er hat eine große Anzahl von Deputationen der Behörden und der geistlichen Corporationen aus der Umgegend von Tarragona empfangen, deren Anreden sich durch die erfreulichste Uebereinstimmung der Gesinnungen auszeichneten.

P o r t u g a l.

Lissabon den 17. Oktober. Man sagt, der Kaiser Don Pedro habe seinem Bruder, als er ihn zum Regenten ernannte, zur Bedingung gemacht, daß er den Marquis v. Chaves, die Viscondes v. Mosellas und Canellas und andere, welche sich gegen die Charte aufgelehnt hatten, aus dem Reiche entfernt halten solle.

Die Regentin hat die Einrichtung einer Wohnung für sich selbst in dem großen Kloster der Komthurinnen des Santiago-Ordens, Santos o novo, unweit Lissabon, befohlen, welche sie gleich nach Uebergabe der Regierung an Don Pedro zu beziehen denkt.

In Faro hatte die antikstitutionelle Partei aufrührerische Ausrufungen hören lassen, allein die Häupter wurden alsbald festgenommen. Hier herrscht die größte Ruhe. Mehrere Personen, die bereits Pässe genommen hatten, setzen ihre Reise aus, und bleiben, in Erwartung der kommenden Ereignisse, hier.

Die in der vorigen Woche verhafteten Spanier haben gestern Abend in ihren Gefängnissen die Anzeige erhalten, daß man sie heute an Bord eines französischen Schiffs nach Havre bringen würde. Die Gefangenen erklärten, als man ihnen diesen Befehl bekannt machte, mit vieler Energie, daß sie der portugiesischen Regierung das Recht nicht

bestreiten wollten, ihnen die Gastfreundschaft zu verweigern, daß diese aber nicht berechtigt wäre, ihnen einen Zufluchtsort zu bestimmen. Sie mußten daher diesen Befehl als eine Gewalthat betrachten. Die Frauen Nunnez und Mancha haben sich vergebens in Begleitung ihrer Kinder zu der Regentin begeben, um diese Maßregel abzuwenden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 3. November. Am Sonnabend überreichte der Herzog von Clarence der in Portsmouth stehenden Division der Königl. Seesoldaten eine neue Standarte.

Gestern ging ein Courier mit Depeschen nach Wien ab.

In York wurde vergangenen Mittwoch von dem Erzbischof von York an der Stelle, wo voranals die St. Marien-Abtei stand, der Grundstein zu einem Museum gelegt.

Nach Berichten aus York an Prince vom 1. September, war der Gesundheitszustand des Präsidenten Boyer so bedenklich, daß er selbst an seiner Wiederherstellung verzweifelte, und der Verfassung gemäß, den General Borgella, einen Farbigen, zu seinem Nachfolger als Präsidenten der Republik ernannte.

Es heißt, daß der General-Lieutenant Sir Wm. Clinton, welcher gegenwärtig die Britischen Truppen in Portugal kommandirt, zum Gouverneur von Mauritius ernannt sei.

In Irland befinden sich jetzt nicht weniger als 241 umherreisende Methodistenprediger.

Am Mittwoch Abend fiel beinahe der vierte Theil der 1500 Fuß langen Brücke in Wexford (Irland) ein. Mehrere Personen, die sich grade auf der Brücke befanden und die ihnen drohende Gefahr nicht ahneten, stürzten ins Wasser, wurden aber alle durch herbeieilende Bote gerettet. Diese Brücke, welche erst 33 Jahr alt ist, hat 17,000 Pfd. Sterl. gekostet.

Die Mannschaft der Königl. Yacht, the Royal Sovereign, wahrscheinlich nicht zufrieden mit der bloßen Ehre, J. Maj. die Königin von Würtemberg nach der Schwelbe gebracht zu haben, wollte sich der Gelegenheit bedienen, für eine bedeutende Summe (8000 Pf.) Taback einzuschwärzen. Allein ein unserer Wachtschiffe hatte eine feine Nase und fand die Contrebandwaare. Nun wird den Gefäßen zufolge jedes Schmugglerschiff zum Veste der Krone confiscirt; gegenwärtiges gehört aber schon ohnedies der Krone. Queritur: was werden nun unsere

Buchstaben-Criminalisten thun, da wahrscheinlich in den Seegesetzen für vorliegenden Fall nicht gesorgt ist.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Einzahlung der halbjährigen Pfandbriefzinsen den 12ten December c. beginnt und den 24sten December c. endet; die Zinsen sind zu Händen des Rentanten im Beiseyn der Curatoren und gegen deren gemeinschaftliche Quittung im Kassee-Lokale in den durch Anschlag näher zu bezeichnenden Stunden zu zahlen. Die Auszahlung der Zinsen an die Coupons-Inhaber dauert vom 27sten December c. bis 16ten Januar 1828. Zur Erleichterung des Geschäfts ist es zweckmäßig, die Coupons mit einer Specifikation derselben — welche den Namen des Guts, die Nummer und den Betrag enthält, zu übergeben.

Posen den 10. November 1827.

Königliche Provinzial- = Landschafts-Direktion.

Subhastations = Patent.

Das im Vuker Kreise Posener Departements belegene, auf 32,004 Rthlr. 23 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Gut Turnowo, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir 3 Termine,
auf den 16ten Februar,

den 17ten Mai,

den 26sten August 1828 Vormittags um 9 Uhr,

von denen letzterer preemtorisch ist, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Vielesfeld in unserem Parzeizimmer angesetzt, und laden dazu alle besitzfähige Kaufstüfte mit dem Bemerkern ein, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, und die Taxe und Kaufbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 8. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktion.

Montag als den 3ten December a. c. werde ich eine Parthie ganz vorzüglich schöner Oelgemälde in ganz neuen vergoldeten Rahmen, worunter sich ganz besonders:

die Geburt Christi,

die heilige Familie, und

die heilige Cecillie in Lebensgröße

auszeichnen (letzteres ist besonders für ein Ma-

tar empfehlungswerth), in meinem Hause verauktioniren; bis dahin sind solche, so wie mehrere andere zum Verkauf niedergelegte Gegenstände jederzeit daselbst in Augenschein zu nehmen.

A h l g r e e n.

Bekanntmachung.

In der freien Standes-Herrschaft Goschütz ist ein zu einer Spinnerei eingerichtetes zweistöckiges Gebäude nebst Stallung und 4 Sortiments Maschinen, nebst den dazu nöthigen Wollespinn-Maschinen zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit im unterzeichneten Amte zu erfahren.

Goschütz den 11. November 1827.

Gräfl. v. Reichenbach Freies Standes-Herrl. Rent = Amt.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Stadt Posen auf St. Martin No. 110. beim Juntowicz ein Gasthaus unter dem „weißen Roß“ für ankommende Fremde eröffnet worden ist.

Handlungs = Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mein Tuch-Lager vollständig assortirt habe, und mit allen Gattungen niederländischer und einländischer Tuche, feinen Casimirs, Englischen und einländischen Callmucks und Woll, so wie auch mit feinen Gesundheits-Flanellen versehen bin, weshalb ich mich zu geneigten Aufträgen empfehle und bei reeller Waare die billigsten Preise versichere.

Desgleichen empfehle ich mein Wein-Lager in allen Gattungen mit der Versicherung, daß ich auch hierin durch möglichst billigste Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erhalten mich bemühen werde.

Posen den 15. November 1827.

Adolph Kupke,
am Markt No. 43.

Im Hause der Frau v. Tolkmitt sind noch bei der Gartenpächterin Kaminska gute reife Weintrauben zu haben, Wilhelmstraße No. 235.

Ganz frische geräucherte Schinken sind zu haben bei
Carl Friedr. Baumann.

Frische Austern empfangen

G. Keyner & Milewski.

Ganz frische Austern empfangen mit der Post, 100 6 Rthlr.
M. Nieczkowski.